

# Brown's Beehive

Kann Euch zufrieden stellen mit einem

Neue Farben diese Waage. **Steifen oder Weichen Gut,** Neue Farben diese Waage.

Agent für Dr. Jäger's Wollenwaaren.

Ein Ballschläger mit jedem Knabenhut von über 25 Cents gegeben.

## Brown's Beehive.

### Seite Anzeigen.

**Stephan Gutheinz, deutscher Metzger,**  
518 S 520 Cedar Avenue,  
zwischen Alder und Hickory Straßen, empfiehlt einen vorzüglichen feinen Schinken auf's Beste. Fleisch jeder Art liefert ich zum billigen Preise und in bester Qualität, und mache ich überaus auf die von mir zubereiteten vorzüglichen Würste aufmerksam.  
Telephon-Verbindung.

Die **Robinson Bierbrauerei,**  
Ede Cedar Avenue und Alder Straße,  
Empfiehlt ihr ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens.

**Wm. Kornacher's Deutsche Apotheke,**  
724 Pittston Avenue,  
nahe Birch Straße.  
Der Eigentümer, in Deutschland staatlich geprüfter Apotheker und Chemiker, verwendet die Zubereitung von Rezepten die größte Sorgfalt. Alle Medikamente frisch. Deutsche Heilkräuter und Würzchen, Patent-Präparate, Pflanz-Extrakte, u. s. w. Bedienung pünktlich und reell.

**Gebrüder Scherer's Backstube**  
**Cracker- und Cakes-Bäckerei,**  
343, 345, und 347 Brook Straße, gegenüber der Knopfabrik, Süd Scranton.  
Ebenso, Brod jeder Art.  
**John Armbrust's, Schlächtere und Wurstgeschäft,**  
116 Cedar Straße.  
Etwas vorzüglich alle Sorten echte deutsche Würstchen, ebenso alle Sorten Fleisch erster Qualität, frisches, gesalzenes und geräucherter. Auf größere Quantitäten Würstchen wird in Bezug erlassen.  
Dieses Geschäft wird nach deutscher Art betrieben.

**An Raucher.**  
Der Unterzeichnte fabriziert unter dem Namen „Germania Knacker“ einen ausgezeichneten Rauchtabak aus reinem Tabak, dessen er Labradorküsten zu Woblesale Provinz befehen empfiehlt. Wie nach dem Publikum auf diese erprobten Tabak aufmerksam und Raucher werden finden, das derselbe von keinem andern in Qualität und Preis übertroufen wird.  
Nur fabriziert von 16:30

**A. Starkmann, Deutsche Metzgerei**  
von **Caspar Jenny,**  
No. 416 Süd Washington Avenue.  
Alle Fleischsorten von der besten Qualität und frisch frisch; desgleichen die frischgebackenen Corn Beef und das feinste Pödelfleisch stets in großer Auswahl.  
Bestellungen der Post werden prompt ausgeführt und zu einem Besuche des Geschäftes freundlich eingeladen.

**Edm. A. Bartl, Architekt und Landmesser,**  
No. 404 Ladawanna Avenue,  
Wyoming Haus gegenüber.  
Pläne und Kostenschätzungen für Neubauten, Umbauarbeiten und Abgrenzung von Grundstücken und alle in das Ingenieurbau und Bauwesen einschlagende Arbeiten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Grundstücke in Bauweise parzelliert und Landkarten angefertigt.

**Chas. D. Reuffer, Notariat, Wechsel- und Dampfschiffahrtsgeschäft,**  
528 Ladawanna Avenue.  
**Musikalien-Handlung,**  
von Eugen Schimpff,  
317 Ladawanna Avenue.  
Violinen, Gitarren, Clarinetten, Flöten.  
Koten, Saiten und andere musikalische Utensilien in großer Auswahl.  
Gute Artikel zu niedrigen Preisen.

**Dr. Feidler's Deutsche Bäckerei**  
117 Franklin Ave.,  
Brotweck jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Eier sowie leichte Getränke.

**Eugen Schimpff, Praktischer Uhrmacher,**  
317 Ladawanna Avenue.  
Hat stets einen hübschen Vorrath von Wand- und Taschenuhren, Uhrentetten, Wunderruhren, Ringen, Schmuckeisen verschiedener Art u. s. w., und bedient Kunden reell und pünktlich.  
Reparaturen an Wand- und Taschenuhren, Besondere jeder Art, und alle in mein Fach einschlagende Verrichtungen.

**Häuser zu verkaufen.**  
Zwei Häuser und eine Lot No. 1044 Nord Irving Avenue, eingerichtet und bewohnt von vier Familien; hübsches Wasser und alle Verrichtungen. Näheres bei Henry Barndt, 1047 N. Irving Avenue. 15

**Zu verkaufen:**  
Ein Wohnhaus mit neun Zimmern, No. 535 Elm Straße, Ecke der 19. in der 19. Ward, sehr voller Lot. Alle Verrichtungen, mit Badofen, Sommerküche, Brunnen und Zisterne. Viele Nebenstücke hoher Qualität. Zu erfragen bei Wm. Johnson, 517 Ladawanna Avenue, oder am Platz.

**Haus und Lot**  
zu verkaufen, gelegen No. 1210 Stone Avenue. Zu erfragen bei Jente & Meier, No. 424 Spruce Straße. 16 3/4

**Zu vermieten:**  
Store 225 Penn Avenue, früher Lutz'sche Bäckerei. Wohnung obenauf. Gute Gelegenheit für einen tüchtigen Bäcker. Nachfrage bei E. Lorenz, 418 Ladawanna Avenue.

**Schüler verlangt.**  
Nach einige Schüler werden verlangt für Violin-Unterricht von einem europäischen Lehrer. 25 Cent die Lektion. Nachfrage bei 333 Franklin Ave. 21 1/2

**Zur Beachtung für Bauhandwerker**  
und Zimmerleute: das in Scranton ein Straßengraben ausgebrochen ist. Das Straßengraben-Comité

**Schweres Gewitter.**  
Am Donnerstag Abend wurde Scranton von einem schweren Regen- und Gewitterföhn heimgesucht, der erheblichen Schaden anrichtete und leider auch Menschenleben kostete. In einem Felde nahe Genet-Straße, Südseite, waren zwei polnische Knaben namens Joseph und Cassimir Gichon auf einem Baum geflohen, um ein Vogelnest auszubeden. Zwischen 7 und halb 8 Uhr traf ein Blitzstrahl den Baum und setzte denselben in Brand. Beim Scheitern des Baumes bemerkte der in der Nähe wohnende Henry Muskat einen menschlichen Körper von einem Aste herabhängen. Er und sein Sohn rannten nach dem Baume und ihnen gesellte sich nach einigen Minuten William Davidow und ein Mann namens Feeney zu, die ebenfalls in der Nähe wohnten. So rasch als möglich wurde eine Leiter beschafft, der Körper herab und nach der Scheuer von Messer nahebei gebracht, nachdem man vorher eine Decke zur Dämpfung der Flamme um den Körper geschlagen. Es war Cassimir Gichon, 16 Jahre alt, welcher vom Aste abwärts in furchtbarer Weise verbrannt und dessen Verletzungen schwerer als die des Joseph waren. Man brachte den Schwerverletzten später nach dem Hospital, wo er Freitag Nacht um halb 11 Uhr starb.  
Während man sich an dem Baume mit der Rettung des Knaben beschäftigte, fiel nach ihm auf die Leiche seines 9 1/2 Jahre alten Bruders Joseph, die auf dem Grunde lag. Der Blitzstrahl hatte den Jungen getödtet und im Falle von Baume muß er sich am Kopfe verletzt haben, denn das Blut träufelte aus einer Wunde.  
Der Zimmer der armen Familie war groß, denn die beiden Knaben waren die einzige Stütze derselben, da der Vater eines körperlichen Gebrechens wegen schon seit Jahren nicht arbeiten kann.  
In eines der Häuser von Wm. Tyler an Nord Sumner Avenue schlug der Blitz ein und beschädigte das Dach zum Betrage von \$150.  
In dem Dolph Wohnhause, nahe dem Laurel Hill Park, schlug der Blitz ein. Der elektrische Strahl fuhr den Schornstein entlang in die unteren Wohnräume und richtete am Mörtelwerk, Tapeten und Tapeten erheblichen Schaden an, doch wurde Niemand verletzt, auch entstand kein Feuer.  
Zwischen 6 und 7 Uhr traf die fünf Jahre alte Margaretha Arnold von Gyon Straße ein Blitzstrahl, während sie auf der Veranda hinter der elektrischen Wohnung stand. Sie wurde betäubt und aufgehoben und man fand einen langen, schwarzen Streifen den Rücken herab. Später verfiel das Kind in Krämpfe und um 11 Uhr in derselben Felle starb es.  
Grace Anderson, ein achtjähriges Mädchen von Elmhurst, stand während des Sturmes unter einem Baume, der Blitz schlug in denselben und das Kind wurde auf der Stelle getödtet.  
Dem Farmer Joseph A. Lacon in Newton wurden drei Kühe in Felde nahe seiner Wohnung vom Blitze erschlagen. Er fand die Thiere am nächsten Morgen tot; 17 andere Kühe im gleichen Felde blieben unverletzt.  
In Lunenburg, Wyoming Co., kam der Regen wolkenbruchartig nieder und Straßen und Keller wurden übersflutet. Dem Regen folgte ein Hagelsturm, der Körner in der Größe von Kirschherb brachte, welche an den Feldfrüchten großen Schaden anrichteten. Auch die telegraphische Verbindung war unterbrochen.

**Schweres Gewitter.**  
Am Donnerstag Abend wurde Scranton von einem schweren Regen- und Gewitterföhn heimgesucht, der erheblichen Schaden anrichtete und leider auch Menschenleben kostete. In einem Felde nahe Genet-Straße, Südseite, waren zwei polnische Knaben namens Joseph und Cassimir Gichon auf einem Baum geflohen, um ein Vogelnest auszubeden. Zwischen 7 und halb 8 Uhr traf ein Blitzstrahl den Baum und setzte denselben in Brand. Beim Scheitern des Baumes bemerkte der in der Nähe wohnende Henry Muskat einen menschlichen Körper von einem Aste herabhängen. Er und sein Sohn rannten nach dem Baume und ihnen gesellte sich nach einigen Minuten William Davidow und ein Mann namens Feeney zu, die ebenfalls in der Nähe wohnten. So rasch als möglich wurde eine Leiter beschafft, der Körper herab und nach der Scheuer von Messer nahebei gebracht, nachdem man vorher eine Decke zur Dämpfung der Flamme um den Körper geschlagen. Es war Cassimir Gichon, 16 Jahre alt, welcher vom Aste abwärts in furchtbarer Weise verbrannt und dessen Verletzungen schwerer als die des Joseph waren. Man brachte den Schwerverletzten später nach dem Hospital, wo er Freitag Nacht um halb 11 Uhr starb.  
Während man sich an dem Baume mit der Rettung des Knaben beschäftigte, fiel nach ihm auf die Leiche seines 9 1/2 Jahre alten Bruders Joseph, die auf dem Grunde lag. Der Blitzstrahl hatte den Jungen getödtet und im Falle von Baume muß er sich am Kopfe verletzt haben, denn das Blut träufelte aus einer Wunde.  
Der Zimmer der armen Familie war groß, denn die beiden Knaben waren die einzige Stütze derselben, da der Vater eines körperlichen Gebrechens wegen schon seit Jahren nicht arbeiten kann.  
In eines der Häuser von Wm. Tyler an Nord Sumner Avenue schlug der Blitz ein und beschädigte das Dach zum Betrage von \$150.  
In dem Dolph Wohnhause, nahe dem Laurel Hill Park, schlug der Blitz ein. Der elektrische Strahl fuhr den Schornstein entlang in die unteren Wohnräume und richtete am Mörtelwerk, Tapeten und Tapeten erheblichen Schaden an, doch wurde Niemand verletzt, auch entstand kein Feuer.  
Zwischen 6 und 7 Uhr traf die fünf Jahre alte Margaretha Arnold von Gyon Straße ein Blitzstrahl, während sie auf der Veranda hinter der elektrischen Wohnung stand. Sie wurde betäubt und aufgehoben und man fand einen langen, schwarzen Streifen den Rücken herab. Später verfiel das Kind in Krämpfe und um 11 Uhr in derselben Felle starb es.  
Grace Anderson, ein achtjähriges Mädchen von Elmhurst, stand während des Sturmes unter einem Baume, der Blitz schlug in denselben und das Kind wurde auf der Stelle getödtet.  
Dem Farmer Joseph A. Lacon in Newton wurden drei Kühe in Felde nahe seiner Wohnung vom Blitze erschlagen. Er fand die Thiere am nächsten Morgen tot; 17 andere Kühe im gleichen Felde blieben unverletzt.  
In Lunenburg, Wyoming Co., kam der Regen wolkenbruchartig nieder und Straßen und Keller wurden übersflutet. Dem Regen folgte ein Hagelsturm, der Körner in der Größe von Kirschherb brachte, welche an den Feldfrüchten großen Schaden anrichteten. Auch die telegraphische Verbindung war unterbrochen.

**Neue Anzeigen.**  
**23jähriges Stiftungsfest**  
des **Deutschen Unterführungs Vereins**  
der Stadt Scranton,  
am —  
Donnerstag, den 16. Juni 1892,  
in Waplers' Bädchen.  
Eintritt 25 Cents.  
Das Comité wird es sich angelegen sein lassen, alle den werthen Gästen, welche an diesem Stiftungsfest teilnehmen, einen recht angenehmen Nachmittag und Abend zu bereiten und laden zu zahlreichem Besuche ein.  
Das Comité.

**Deutscher Bau-Verein.**  
Die jährliche Versammlung der Mitglieder des „Deutschen Bau-Vereins“ zur Wahl von Beamten für das laufende Jahr und der Direktoren für drei Jahre wird abgehalten in Wobmann's Hotel, 219 Ladawanna Avenue, am Samstag, den 11. Juni, Abends 7 Uhr.  
R. O. Wood m. A., Sec.

**Zweite jährliche Excursion**  
der **Freiwilligen Loge No. 289, D. O. G.,**  
abgehalten am **Montag, den 20. Juni 1892,**  
nach **Farview.**  
Musik wird geliefert von der beliebten „Germania Band“.  
Umfahrung jeder Art besorgt auf das Beste durch J. O. Rosen.  
Abfahrt Morgens 8 Uhr 15 Minuten vom Erie-Str. Depot der D. & E. Bahn, nahe dem Gasbahnhof.  
Zielfeld für Ermüdung, 75 Cents.  
Für Kinder von 6—14 Jahren, 40 Cents.  
Zielfeld sind zu haben bei den Herren: J. J. Ziegler, John Rosen, sowie bei dem Comité. Um zahlreiches Zutreffen zu bitten.  
Das Comité.

**Großes \* \* \* \* \***  
zur Feier des 23jährigen Jubiläum des **Kaiser Loge No. 269, D. O. G.,**  
abgehalten in **Waplers' Garten, Dunmore,**  
am **Montag, den 13. Juni 1892,**  
Eintritt, 25 Cents.  
Das deutsche Publikum ist freundlich eingeladen, an diesem feste theilzunehmen, und geben wir die Versicherung, daß wir bemüht sein werden, allen Gästen einen angenehmen Tag zu bereiten.

**Stadtlizenzen und kaufmännische Staatssteuern, 1892.**  
An Alle, die es angeht.  
Die Abschätzung der städtischen Vermögens- und kaufmännischen Staats-Steuer ist jetzt zur Collection in meinen Büchern, Karteile und alle anderen Personen, welche in der Stadt Geschäfte betreiben und zur Zahlung einer Lizenz verpflichtet sind, müssen dieselben an oder vor dem 10. Juni 1892 herausgeben. Alle städtischen und kaufmännischen Staatssteuern, die nach genanntem Datum unbezahlt verbleiben, werden dem zuständigen Beamten zur Collection laut Gesetz übergeben.  
N. O. Wood, 404 Ladawanna Avenue.

**Stadtrat.**  
Select Council, 7. Juni.  
Eine Anzahl Grundbesitzer waren erschienen und protestirten gegen die projectirte Bahnlinie der Eisen- & Stahl Co., weil dieselbe einen Theil der Straße versperrte und ihr Eigentum schädigte. Nachdem Mattes zu Gunsten der Bahn gesprochen hatte, wurde die ganze Angelegenheit an das Eisenbahn-Comité zur weiteren Untersuchung verwiesen.  
Der vom Mayor an Stelle des resignirten H. A. Spawne zum Vizepräsidenten ernannte Amasa W. Palmer wurde beauftragt.  
Die Verordnung wegen der Dampfheizungs-Gesellschaft kam zur Sprache und schätzte die Kosten auf \$300. Die County-Commissäre scheinen nicht geneigt, eine Ausgabe zu machen, zu welcher sie gesetzlich kein Recht haben, und man will nun versuchen, den Vertrag durch freiwillige Beiträge der County-Beamten aufzubringen.  
Adjutant Col. James West, von Gov. Pattison's Stab, war am Freitag in Scranton, um Vorschlägen für die Theilnahme von Gov. Pattison und Stab an der Reunion der Potomac Armee zu treffen. Der Gouverneur hat seine Absicht ausgesprochen, am 15. und 16. Juni in Scranton sein zu wollen.  
Eine Menge Militärs von Rang aus allen Theilen der Ver. Staaten werden an der Reunion theilnehmen.  
Alle an der Parade theilnehmenden Gesellschaften haben die ihnen zur getheilte Aufstellung am Morgen des 16. Juni punkt 10 Uhr zu nehmen.

**Wittton.**  
Die Schulen des Borough West Pittston sind geschlossen.  
Frau Franz Brandenburger, jr., starb am Samstag nach kurzer Krankheit.  
Ebenen des Entschliefen, die an Johnsons reisen. — Dil City und Titusville, Pa., völlig vernichtet. — Juchare Nach. — Aufzug um Hüfte an's ganze Land.  
Dil City, Pa., 5. Juni. Nie zuvor hat die ganze Petroleumregion einen schlimmeren Unglücksfall erlebt, als den heutigen. In Folge von Dammbriichen bei Spartansburg und Newton trat der Dil Creek, ein für gewöhnlich kleiner, aber durch starke Regenfälle angeschwollener Fluß, über die Ufer und legte die ganze Umgegend unter Wasser. Besonders verheerend wirkte die plötzliche Ueberfluthung hier und im nahen Titusville, wo das Unheil noch dadurch in Ungemeine vermehrt wurde, daß Feuer ausbrach und sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Es wurden binnen kürzester Frist ganze Blöcke entzogen, oder von den Flammen zertrümmert, und leider ist der Verlust an Menschenleben ein sehr großer, während das Elend unter den Ueberlebenden aller Beschreibung spottet.  
In Dil City hatte sich heute Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Centre Str. eine dicke Wolkensäule voll Aufregung zur Brücke über die Dil Creek eingefunden, um die schmutzigen Wogen zu beobachten, welche sich das Flugschiff hinab wälzten. Um ungefähr 11:30 Uhr machte sich auf der Wasseroberfläche eine grünliche Substanz bemerkbar, die sich schnell verbreitete und bald die ganze Oberfläche überzog hatte. Ein starker Geruch nach Gas und Petroleum ließ keinen Zweifel darüber zu, daß es ungerinigtes Steinöl aus den Behältern der großen Raffinerien war, die sich überall erhoben, und man konnte in verschiedenen Gruppen wahrnehmen, wie die Feuergefahr besprochen wurde. Mithin sah man etwa 200 Yards oberhalb der Brücke eine gewaltige Feuerkugel am Himmel schweben; „tettet Gas“ erscholl es aus Hunderten von Röhren und die Menschenmenge zu beiden Ufern des Flusses, der sich eine furchtbare Panik bemächtigte, wachte sich in hilfloser Düst zu flüchten. In demselben Augenblicke erlöste ein furchtbarer Knall, die eiserne Brücke flog in die Lüfte, der ganze Fluß und ein Streifen von mehreren hundert Fuß Breite zu beiden Ufern waren ein einziges, wogendes Flammenmeer, über dem eine schwarze Rauchwolke schwebte, und ein einziger Schrei der Angst, der Verzweiflung gellte zum Himmel empor. In wilder Eile stürzte Alles davon, Frauen und Kinder wurden rücksichtslos in die Flüsse getrieben und hierbei allein erlitten etwa 20 Personen schwere Verletzungen.  
Ungefähr eine halbe Meile nördlich von hier, auf dem Geleise der Western New York & Pennsylvania Bahn, befand sich ein Landwaggon, der mit Gasolin gefüllt war. Einige junge Leute, welche in der Nähe standen und den gefährlichen Inhalt kannten, bemerkten eine Arbeitslokomotive, die heranfuhr, und eilen auf den Gipfel des Hügels, an dem das Bahndamm vorüber führt. Dort wurde ihnen ein scharfes schones Schauspiel zu Theil. In dem Augenblicke, als die Lokomotive den Wagen erreichte, stieg eine Flammenkugel am Himmel hervor, binnen wenigen Sekunden bildete der ganze obere Theil, der von den schaltigen Flüssen unter Wasser gesetzt war, eine Masse

von Feuer, Qualm und schäumenden Wogen. Viele, die gerade im Begriff waren, sich vor der Ueberfluthung zu retten, wurden nunmehr von den Flammen erfasst und einem qualvollen Tode geweiht. Die Feuerwehr that, was sie thun konnte, aber sie war den beiden, sonst einander so feindlichen Elementen gegenüber, die sich diesmal zum grausigen Vernichtungswerk verbündet hatten, völlig machtlos. Südlich dieser Brücke ist auf die Länge einer Viertelmeile die Stadt gänzlich zerstört—Kirchen, Schulhäuser, Geschäftsgelände, Bahnhöfe, Wohnhäuser, alles ist verloren, und fast hundert das Auge reich, sieht man die großen Petroleumraffinerien der „Standard Oil Co.“ in Flammen stehen, denn überall hin wurde der Brand von den feurigen Flüssen getragen.  
Die Katastrophe kam so schnell und unerwartet, daß die Leute nicht im Stande waren, auch nur etwas von ihrer Habe zu retten, und der materielle Schaden ist dadurch noch um so größer geworden. Natürlich ist auch die in der Bevölkerung herrschende Verwirrung grenzenlos, denn hunderte von Familien sind obdachlos, während in vielen Fällen die Eltern von den Kindern getrennt wurden und nun ratlos durch die wüsten Straßen irren, um ihre Lieben zu suchen. Wie schnell Alles ging, mag aus der Thatfache entnommen werden, daß das große, mit einem Leibstall verbundene Hotel von John Weinhold, ein Zufuhrer geschäft, binnen wenigen Stunden vollständig von den Flammen verzehrt war; Reinbold selbst sowie drei Anwesenigen küßten ihr Leben ein. Der jenseits des Dil Creek gelegene Stadttheil, von der Seneca Straße an, ist vollständig dem Untergang geweiht, denn nach gegen Abend wüthete dort die Feuerkugel mit unermüdeter Schichtigkeit, während der Feuerweh der Weg durch Massen angeschwemmter Trümmer, Brandsteine, halbe Häuser, Balken u. dergleichen verperft ist. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags waren 15 bis 20 Leichen gefunden worden, man schätzte aber den Verlust an Menschenleben auf mindestens 200, den materiellen auf rund eine Million—für Dil City und dessen nächste Umgebung allein.  
In Titusville war die Verheerung nicht minder groß. Seit 24 Stunden hatte es unaufhörlich geregnet, zeitweise wüthendbrünstig, der Dil Creek hatte bereits während der Nacht einen Theil der Stadt unter Wasser gesetzt und als der Morgen anbrach, hatten sich schon viele Familien vor dem andringenden Gewässer auf die Dächer flüchten müssen, von wo sie anlässlich nach Hüfte schifften. Verheerte Männer waren auf's Hüfte beschäftigt, mittelst Booten und Sälen die am meisten Bedrohten in Sicherheit zu bringen, und es wurde manche brave That vollbracht, dann aber gebot das Feuer, das sich auf hier zum Wasser gestellt, dem Rettungsweg Einhalt. Der eiferne Brücken im Zuge der Perry- und der Franklin-Strasse flogen in die Luft, der ganze tiefer gelegene Stadttheil in der Nähe der Mechanische-Strasse mit zahlreichen, meist von kleinen Leuten bewohnten Häusern ist vollständig zerstört und Dutzende von Menschen sind theils in den Flüssen, theils in den Flammen zu Grunde gegangen. Die Stadt ist außerdem ohne jede Beleuchtung, da die Gasfabrik gleichfalls den Flammen zum Opfer gefallen ist, während die Wasserleitung außer Betrieb gesetzt wurde.  
Zu allem Unglück hatten noch der Mayor, der Betriebsdirektor der Bahn, der Superintendent der Western Union Co. und andere der angesehenen Bürger sich an einem Ausflug nach Canajoharie betheiligt und konnten nicht nach der Stadt zurück, wo ihre Anwesenheit dringend nöthig war, denn durch die Ueberfluthung wurde jeder Verkehr in jeder Richtung vollständig unmöglich gemacht worden. So wurde denn von Mitgliedern des Stadtraths für heute Abend eine Massensammlung nach der Stadttheil einberufen und ein Comité eingeleitet, das sich sofort mit einem Aufzug um Hüfte an's ganze Land.  
Auch in Weadville folgten auf anhaltende, wüthendbrünstige Regenfälle ausgebreitete Ueberfluthungen, die die gewaltigen Unheil anrichteten und die ganze Ernte zerstörten. Bis jetzt ist jedoch glücklicher Weise kein Verlust von Menschenleben gemeldet worden. Der materielle Schaden wird auf \$150,000 geschätzt.  
Einen tröstlichen Eindruck macht selbst auf die, welche ganz untröstlich zu sein scheinen, die große Theilnahme und der praktische Wohlthätigkeitssinn, der sich von allen Landestheilen her für die schwer betroffenen Dete kundgibt. Es laufen aus allen großen Städten des Landes telegraphische Anweisungen von Geld für die Nothleidenden ein, und das Unterführungs-Comité hatte am Dienstag Abend bereits \$12,000 baar für die dringendsten Zwecke in Händen. John D. Hodges, der Präsident der Standard Oil Company, hat \$100,000 gespendet.  
In kurzen Worten zusammengefaßt, hat die furchtbare Katastrophe 150 bis 200 Menschenleben gefordert und Eigenthum im Werthe von Millionen zerstört. Die Zahl der Vermirrten, schwer Verbrannten und Verletzten ist enorm. Die Obdachlosen zählen nach Tausenden, Hunderte von Wohnhäusern sind zerstört und es wird Juchare dauern, und den Schaden wieder gut zu machen, so weit er überhaupt noch gut zu machen ist. In ihrer ganzen gewaltigen Größe wird man die furchtbare Katastrophe erst dann beurtheilen können, wenn alle Einzelheiten vorliegen.  
Dunmore, Pa., 6. Juni. Gouverneur Pattison hat heute eine Proklamtion erlassen, worin er alle Bürger des Staats zur Einberufung von milden Gaben für die so schwer heimgefügten Retter von Dil City und Titusville auffordert.

von Feuer, Qualm und schäumenden Wogen. Viele, die gerade im Begriff waren, sich vor der Ueberfluthung zu retten, wurden nunmehr von den Flammen erfasst und einem qualvollen Tode geweiht. Die Feuerwehr that, was sie thun konnte, aber sie war den beiden, sonst einander so feindlichen Elementen gegenüber, die sich diesmal zum grausigen Vernichtungswerk verbündet hatten, völlig machtlos. Südlich dieser Brücke ist auf die Länge einer Viertelmeile die Stadt gänzlich zerstört—Kirchen, Schulhäuser, Geschäftsgelände, Bahnhöfe, Wohnhäuser, alles ist verloren, und fast hundert das Auge reich, sieht man die großen Petroleumraffinerien der „Standard Oil Co.“ in Flammen stehen, denn überall hin wurde der Brand von den feurigen Flüssen getragen.  
Die Katastrophe kam so schnell und unerwartet, daß die Leute nicht im Stande waren, auch nur etwas von ihrer Habe zu retten, und der materielle Schaden ist dadurch noch um so größer geworden. Natürlich ist auch die in der Bevölkerung herrschende Verwirrung grenzenlos, denn hunderte von Familien sind obdachlos, während in vielen Fällen die Eltern von den Kindern getrennt wurden und nun ratlos durch die wüsten Straßen irren, um ihre Lieben zu suchen. Wie schnell Alles ging, mag aus der Thatfache entnommen werden, daß das große, mit einem Leibstall verbundene Hotel von John Weinhold, ein Zufuhrer geschäft, binnen wenigen Stunden vollständig von den Flammen verzehrt war; Reinbold selbst sowie drei Anwesenigen küßten ihr Leben ein. Der jenseits des Dil Creek gelegene Stadttheil, von der Seneca Straße an, ist vollständig dem Untergang geweiht, denn nach gegen Abend wüthete dort die Feuerkugel mit unermüdeter Schichtigkeit, während der Feuerweh der Weg durch Massen angeschwemmter Trümmer, Brandsteine, halbe Häuser, Balken u. dergleichen verperft ist. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags waren 15 bis 20 Leichen gefunden worden, man schätzte aber den Verlust an Menschenleben auf mindestens 200, den materiellen auf rund eine Million—für Dil City und dessen nächste Umgebung allein.  
In Titusville war die Verheerung nicht minder groß. Seit 24 Stunden hatte es unaufhörlich geregnet, zeitweise wüthendbrünstig, der Dil Creek hatte bereits während der Nacht einen Theil der Stadt unter Wasser gesetzt und als der Morgen anbrach, hatten sich schon viele Familien vor dem andringenden Gewässer auf die Dächer flüchten müssen, von wo sie anlässlich nach Hüfte schifften. Verheerte Männer waren auf's Hüfte beschäftigt, mittelst Booten und Sälen die am meisten Bedrohten in Sicherheit zu bringen, und es wurde manche brave That vollbracht, dann aber gebot das Feuer, das sich auf hier zum Wasser gestellt, dem Rettungsweg Einhalt. Der eiferne Brücken im Zuge der Perry- und der Franklin-Strasse flogen in die Luft, der ganze tiefer gelegene Stadttheil in der Nähe der Mechanische-Strasse mit zahlreichen, meist von kleinen Leuten bewohnten Häusern ist vollständig zerstört und Dutzende von Menschen sind theils in den Flüssen, theils in den Flammen zu Grunde gegangen. Die Stadt ist außerdem ohne jede Beleuchtung, da die Gasfabrik gleichfalls den Flammen zum Opfer gefallen ist, während die Wasserleitung außer Betrieb gesetzt wurde.  
Zu allem Unglück hatten noch der Mayor, der Betriebsdirektor der Bahn, der Superintendent der Western Union Co. und andere der angesehenen Bürger sich an einem Ausflug nach Canajoharie betheiligt und konnten nicht nach der Stadt zurück, wo ihre Anwesenheit dringend nöthig war, denn durch die Ueberfluthung wurde jeder Verkehr in jeder Richtung vollständig unmöglich gemacht worden. So wurde denn von Mitgliedern des Stadtraths für heute Abend eine Massensammlung nach der Stadttheil einberufen und ein Comité eingeleitet, das sich sofort mit einem Aufzug um Hüfte an's ganze Land.  
Auch in Weadville folgten auf anhaltende, wüthendbrünstige Regenfälle ausgebreitete Ueberfluthungen, die die gewaltigen Unheil anrichteten und die ganze Ernte zerstörten. Bis jetzt ist jedoch glücklicher Weise kein Verlust von Menschenleben gemeldet worden. Der materielle Schaden wird auf \$150,000 geschätzt.  
Einen tröstlichen Eindruck macht selbst auf die, welche ganz untröstlich zu sein scheinen, die große Theilnahme und der praktische Wohlthätigkeitssinn, der sich von allen Landestheilen her für die schwer betroffenen Dete kundgibt. Es laufen aus allen großen Städten des Landes telegraphische Anweisungen von Geld für die Nothleidenden ein, und das Unterführungs-Comité hatte am Dienstag Abend bereits \$12,000 baar für die dringendsten Zwecke in Händen. John D. Hodges, der Präsident der Standard Oil Company, hat \$100,000 gespendet.  
In kurzen Worten zusammengefaßt, hat die furchtbare Katastrophe 150 bis 200 Menschenleben gefordert und Eigenthum im Werthe von Millionen zerstört. Die Zahl der Vermirrten, schwer Verbrannten und Verletzten ist enorm. Die Obdachlosen zählen nach Tausenden, Hunderte von Wohnhäusern sind zerstört und es wird Juchare dauern, und den Schaden wieder gut zu machen, so weit er überhaupt noch gut zu machen ist. In ihrer ganzen gewaltigen Größe wird man die furchtbare Katastrophe erst dann beurtheilen können, wenn alle Einzelheiten vorliegen.  
Dunmore, Pa., 6. Juni. Gouverneur Pattison hat heute eine Proklamtion erlassen, worin er alle Bürger des Staats zur Einberufung von milden Gaben für die so schwer heimgefügten Retter von Dil City und Titusville auffordert.

von Feuer, Qualm und schäumenden Wogen. Viele, die gerade im Begriff waren, sich vor der Ueberfluthung zu retten, wurden nunmehr von den Flammen erfasst und einem qualvollen Tode geweiht. Die Feuerwehr that, was sie thun konnte, aber sie war den beiden, sonst einander so feindlichen Elementen gegenüber, die sich diesmal zum grausigen Vernichtungswerk verbündet hatten, völlig machtlos. Südlich dieser Brücke ist auf die Länge einer Viertelmeile die Stadt gänzlich zerstört—Kirchen, Schulhäuser, Geschäftsgelände, Bahnhöfe, Wohnhäuser, alles ist verloren, und fast hundert das Auge reich, sieht man die großen Petroleumraffinerien der „Standard Oil Co.“ in Flammen stehen, denn überall hin wurde der Brand von den feurigen Flüssen getragen.  
Die Katastrophe kam so schnell und unerwartet, daß die Leute nicht im Stande waren, auch nur etwas von ihrer Habe zu retten, und der materielle Schaden ist dadurch noch um so größer geworden. Natürlich ist auch die in der Bevölkerung herrschende Verwirrung grenzenlos, denn hunderte von Familien sind obdachlos, während in vielen Fällen die Eltern von den Kindern getrennt wurden und nun ratlos durch die wüsten Straßen irren, um ihre Lieben zu suchen. Wie schnell Alles ging, mag aus der Thatfache entnommen werden, daß das große, mit einem Leibstall verbundene Hotel von John Weinhold, ein Zufuhrer geschäft, binnen wenigen Stunden vollständig von den Flammen verzehrt war; Reinbold selbst sowie drei Anwesenigen küßten ihr Leben ein. Der jenseits des Dil Creek gelegene Stadttheil, von der Seneca Straße an, ist vollständig dem Untergang geweiht, denn nach gegen Abend wüthete dort die Feuerkugel mit unermüdeter Schichtigkeit, während der Feuerweh der Weg durch Massen angeschwemmter Trümmer, Brandsteine, halbe Häuser, Balken u. dergleichen verperft ist. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags waren 15 bis 20 Leichen gefunden worden, man schätzte aber den Verlust an Menschenleben auf mindestens 200, den materiellen auf rund eine Million—für Dil City und dessen nächste Umgebung allein.  
In Titusville war die Verheerung nicht minder groß. Seit 24 Stunden hatte es unaufhörlich geregnet, zeitweise wüthendbrünstig, der Dil Creek hatte bereits während der Nacht einen Theil der Stadt unter Wasser gesetzt und als der Morgen anbrach, hatten sich schon viele Familien vor dem andringenden Gewässer auf die Dächer flüchten müssen, von wo sie anlässlich nach Hüfte schifften. Verheerte Männer waren auf's Hüfte beschäftigt, mittelst Booten und Sälen die am meisten Bedrohten in Sicherheit zu bringen, und es wurde manche brave That vollbracht, dann aber gebot das Feuer, das sich auf hier zum Wasser gestellt, dem Rettungsweg Einhalt. Der eiferne Brücken im Zuge der Perry- und der Franklin-Strasse flogen in die Luft, der ganze tiefer gelegene Stadttheil in der Nähe der Mechanische-Strasse mit zahlreichen, meist von kleinen Leuten bewohnten Häusern ist vollständig zerstört und Dutzende von Menschen sind theils in den Flüssen, theils in den Flammen zu Grunde gegangen. Die Stadt ist außerdem ohne jede Beleuchtung, da die Gasfabrik gleichfalls den Flammen zum Opfer gefallen ist, während die Wasserleitung außer Betrieb gesetzt wurde.  
Zu allem Unglück hatten noch der Mayor, der Betriebsdirektor der Bahn, der Superintendent der Western Union Co. und andere der angesehenen Bürger sich an einem Ausflug nach Canajoharie betheiligt und konnten nicht nach der Stadt zurück, wo ihre Anwesenheit dringend nöthig war, denn durch die Ueberfluthung wurde jeder Verkehr in jeder Richtung vollständig unmöglich gemacht worden. So wurde denn von Mitgliedern des Stadtraths für heute Abend eine Massensammlung nach der Stadttheil einberufen und ein Comité eingeleitet, das sich sofort mit einem Aufzug um Hüfte an's ganze Land.  
Auch in Weadville folgten auf anhaltende, wüthendbrünstige Regenfälle ausgebreitete Ueberfluthungen, die die gewaltigen Unheil anrichteten und die ganze Ernte zerstörten. Bis jetzt ist jedoch glücklicher Weise kein Verlust von Menschenleben gemeldet worden. Der materielle Schaden wird auf \$150,000 geschätzt.  
Einen tröstlichen Eindruck macht selbst auf die, welche ganz untröstlich zu sein scheinen, die große Theilnahme und der praktische Wohlthätigkeitssinn, der sich von allen Landestheilen her für die schwer betroffenen Dete kundgibt. Es laufen aus allen großen Städten des Landes telegraphische Anweisungen von Geld für die Nothleidenden ein, und das Unterführungs-Comité hatte am Dienstag Abend bereits \$12,000 baar für die dringendsten Zwecke in Händen. John D. Hodges, der Präsident der Standard Oil Company, hat \$100,000 gespendet.  
In kurzen Worten zusammengefaßt, hat die furchtbare Katastrophe 150 bis 200 Menschenleben gefordert und Eigenthum im Werthe von Millionen zerstört. Die Zahl der Vermirrten, schwer Verbrannten und Verletzten ist enorm. Die Obdachlosen zählen nach Tausenden, Hunderte von Wohnhäusern sind zerstört und es wird Juchare dauern, und den Schaden wieder gut zu machen, so weit er überhaupt noch gut zu machen ist. In ihrer ganzen gewaltigen Größe wird man die furchtbare Katastrophe erst dann beurtheilen können, wenn alle Einzelheiten vorliegen.  
Dunmore, Pa., 6. Juni. Gouverneur Pattison hat heute eine Proklamtion erlassen, worin er alle Bürger des Staats zur Einberufung von milden Gaben für die so schwer heimgefügten Retter von Dil City und Titusville auffordert.

von Feuer, Qualm und schäumenden Wogen. Viele, die gerade im Begriff waren, sich vor der Ueberfluthung zu retten, wurden nunmehr von den Flammen erfasst und einem qualvollen Tode geweiht. Die Feuerwehr that, was sie thun konnte, aber sie war den beiden, sonst einander so feindlichen Elementen gegenüber, die sich diesmal zum grausigen Vernichtungswerk verbündet hatten, völlig machtlos. Südlich dieser Brücke ist auf die Länge einer Viertelmeile die Stadt gänzlich zerstört—Kirchen, Schulhäuser, Geschäftsgelände, Bahnhöfe, Wohnhäuser, alles ist verloren, und fast hundert das Auge reich, sieht man die großen Petroleumraffinerien der „Standard Oil Co.“ in Flammen stehen, denn überall hin wurde der Brand von den feurigen Flüssen getragen.  
Die Katastrophe kam so schnell und unerwartet, daß die Leute nicht im Stande waren, auch nur etwas von ihrer Habe zu retten, und der materielle Schaden ist dadurch noch um so größer geworden. Natürlich ist auch die in der Bevölkerung herrschende Verwirrung grenzenlos, denn hunderte von Familien sind obdachlos, während in vielen Fällen die Eltern von den Kindern getrennt wurden und nun ratlos durch die wüsten Straßen irren, um ihre Lieben zu suchen. Wie schnell Alles ging, mag aus der Thatfache entnommen werden, daß das große, mit einem Leibstall verbundene Hotel von John Weinhold, ein Zufuhrer geschäft, binnen wenigen Stunden vollständig von den Flammen verzehrt war; Reinbold selbst sowie drei Anwesenigen küßten ihr Leben ein. Der jenseits des Dil Creek gelegene Stadttheil, von der Seneca Straße an, ist vollständig dem Untergang geweiht, denn nach gegen Abend wüthete dort die Feuerkugel mit unermüdeter Schichtigkeit, während der Feuerweh der Weg durch Massen angeschwemmter Trümmer, Brandsteine, halbe Häuser, Balken u. dergleichen verperft ist. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags waren 15 bis 20 Leichen gefunden worden, man schätzte aber den Verlust an Menschenleben auf mindestens 200, den materiellen auf rund eine Million—für Dil City und dessen nächste Umgebung allein.  
In Titusville war die Verheerung nicht minder groß. Seit 24 Stunden hatte es unaufhörlich geregnet, zeitweise wüthendbrünstig, der Dil Creek hatte bereits während der Nacht einen Theil der Stadt unter Wasser gesetzt und als der Morgen anbrach, hatten sich schon viele Familien vor dem andringenden Gewässer auf die Dächer flüchten müssen, von wo sie anlässlich nach Hüfte schifften. Verheerte Männer waren auf's Hüfte beschäftigt, mittelst Booten und Sälen die am meisten Bedrohten in Sicherheit zu bringen, und es wurde manche brave That vollbracht, dann aber gebot das Feuer, das sich auf hier zum Wasser gestellt, dem Rettungsweg Einhalt. Der eiferne Brücken im Zuge der Perry- und der Franklin-Strasse flogen in die Luft, der ganze tiefer gelegene Stadttheil in der Nähe der Mechanische-Strasse mit zahlreichen, meist von kleinen Leuten bewohnten Häusern ist vollständig zerstört und Dutzende von Menschen sind theils in den Flüssen, theils in den Flammen zu Grunde gegangen. Die Stadt ist außerdem ohne jede Beleuchtung, da die Gasfabrik gleichfalls den Flammen zum Opfer gefallen ist, während die Wasserleitung außer Betrieb gesetzt wurde.  
Zu allem Unglück hatten noch der Mayor, der Betriebsdirektor der Bahn, der Superintendent der Western Union Co. und andere der angesehenen Bürger sich an einem Ausflug nach Canajoharie betheiligt und konnten nicht nach der Stadt zurück, wo ihre Anwesenheit dringend nöthig war, denn durch die Ueberfluthung wurde jeder Verkehr in jeder Richtung vollständig unmöglich gemacht worden. So wurde denn von Mitgliedern des Stadtraths für heute Abend eine Massensammlung nach der Stadttheil einberufen und ein Comité eingeleitet, das sich sofort mit einem Aufzug um Hüfte an's ganze Land.  
Auch in Weadville folgten auf anhaltende, wüthendbrünstige Regenfälle ausgebreitete Ueberfluthungen, die die gewaltigen Unheil anrichteten und die ganze Ernte zerstörten. Bis jetzt ist jedoch glücklicher Weise kein Verlust von Menschenleben gemeldet worden. Der materielle Schaden wird auf \$150,000 geschätzt.  
Einen tröstlichen Eindruck macht selbst auf die, welche ganz untröstlich zu sein scheinen, die große Theilnahme und der praktische Wohlthätigkeitssinn, der sich von allen Landestheilen her für die schwer betroffenen Dete kundgibt. Es laufen aus allen großen Städten des Landes telegraphische Anweisungen von Geld für die Nothleidenden ein, und das Unterführungs-Comité hatte am Dienstag Abend bereits \$12,000 baar für die dringendsten Zwecke in Händen. John D. Hodges, der Präsident der Standard Oil Company, hat \$100,000 gespendet.  
In kurzen Worten zusammengefaßt, hat die furchtbare Katastrophe 150 bis 200 Menschenleben gefordert und Eigenthum im Werthe von Millionen zerstört. Die Zahl der Vermirrten, schwer Verbrannten und Verletzten ist enorm. Die Obdachlosen zählen nach Tausenden, Hunderte von Wohnhäusern sind zerstört und es wird Juchare dauern, und den Schaden wieder gut zu machen, so weit er überhaupt noch gut zu machen ist. In ihrer ganzen gewaltigen Größe wird man die furchtbare Katastrophe erst dann beurtheilen können, wenn alle Einzelheiten vorliegen.  
Dunmore, Pa., 6. Juni. Gouverneur Pattison hat heute eine Proklamtion erlassen, worin er alle Bürger des Staats zur Einberufung von milden Gaben für die so schwer heimgefügten Retter von Dil City und Titusville auffordert.

von Feuer, Qualm und schäumenden Wogen. Viele, die gerade im Begriff waren, sich vor der Ueberfluthung zu retten, wurden nunmehr von den Flammen erfasst und einem qualvollen Tode geweiht. Die Feuerwehr that, was sie thun konnte, aber sie war den beiden, sonst einander so feindlichen Elementen gegenüber, die sich diesmal zum grausigen Vernichtungswerk verbündet hatten, völlig machtlos. Südlich dieser Brücke ist auf die Länge einer Viertelmeile die Stadt gänzlich zerstört—Kirchen, Schulhäuser, Geschäftsgelände, Bahnhöfe, Wohnhäuser, alles ist verloren, und fast hundert das Auge reich, sieht man die großen Petroleumraffinerien der „Standard Oil Co.“ in Flammen stehen, denn überall hin wurde der Brand von den feurigen Flüssen getragen.  
Die Katastrophe kam so schnell und unerwartet, daß die Leute nicht im Stande waren, auch nur etwas von ihrer Habe zu retten, und der materielle Schaden ist dadurch noch um so größer geworden. Natürlich ist auch die in der Bevölkerung herrschende Verwirrung grenzenlos, denn hunderte von Familien sind obdachlos, während in vielen Fällen die Eltern von den Kindern getrennt wurden und nun ratlos durch die wüsten Straßen irren, um ihre Lieben zu suchen. Wie schnell Alles ging, mag aus der Thatfache entnommen werden, daß das große, mit einem Leibstall verbundene Hotel von John Weinhold, ein Zufuhrer geschäft, binnen wenigen Stunden vollständig von den Flammen verzehrt war; Reinbold selbst sowie drei Anwesenigen küßten ihr Leben ein. Der jenseits des Dil Creek gelegene Stadttheil, von der Seneca Straße an, ist vollständig dem Untergang geweiht, denn nach gegen Abend wüthete dort die Feuerkugel mit unermüdeter Schichtigkeit, während der Feuerweh der Weg durch Massen angeschwemmter Trümmer, Brandsteine, halbe Häuser, Balken u. dergleichen verperft ist. Bis gegen 5 Uhr Nachmittags waren 15 bis 20 Leichen gefunden worden, man schätzte aber den Verlust an Menschenleben auf mindestens 200, den materiellen auf rund eine Million—für Dil City und dessen nächste Umgebung allein.  
In Titusville war die Verheerung nicht minder groß. Seit 24 Stunden hatte es unaufhörlich geregnet, zeitweise wüthendbrünstig, der Dil Creek hatte bereits während der Nacht einen Theil der Stadt unter Wasser gesetzt und als der Morgen anbrach, hatten sich schon viele Familien vor dem andringenden Gewässer auf die Dächer flüchten müssen, von wo sie anlässlich nach Hüfte schifften. Verheerte Männer waren auf's Hüfte beschäftigt, mittelst Booten und Sälen die am meisten Bedrohten in Sicherheit zu bringen, und es wurde manche brave That vollbracht, dann aber gebot das Feuer, das sich auf hier zum Wasser gestellt, dem Rettungsweg Einhalt. Der eiferne Brücken im Zuge der Perry- und der Franklin-Strasse flogen in die Luft, der ganze tiefer gelegene Stadttheil in der Nähe der Mechanische-Strasse mit zahlreichen, meist von kleinen Leuten bewohnten Häusern ist vollständig zerstört und Dutzende von Menschen sind theils in den Flüssen, theils in den Flammen zu Grunde gegangen. Die Stadt ist außerdem ohne jede Beleuchtung, da die Gasfabrik gleichfalls den Flammen zum Opfer gefallen ist, während die Wasserleitung außer Betrieb gesetzt wurde.  
Zu allem Unglück hatten noch der Mayor, der Betriebsdirektor der Bahn, der Superintendent der Western Union Co. und andere der angesehenen Bürger sich an einem Ausflug nach Canajoharie betheiligt und konnten nicht nach der Stadt zurück, wo ihre Anwesenheit dringend nöthig war, denn durch die Ueberfluthung wurde jeder Verkehr in jeder Richtung vollständig unmöglich gemacht worden. So wurde denn von Mitgliedern des Stadtraths für heute Abend eine Massensammlung nach der Stadttheil einberufen und ein Comité eingeleitet, das sich sofort mit einem Aufzug um Hüfte an's ganze Land.  
Auch in Weadville folgten auf anhaltende, wüthendbrünstige Regenfälle ausgebreitete Ueberfluthungen,